

mächtigen. Letzterer hatte aber die Verstärkung nicht abgewartet, sondern den Feind angegriffen. Die Kaiserlichen, befehligt vom Generalmajor de Vins, bestanden aus zwei italienischen Bataillonen, zwei Bataillonen Kroaten mit Scharfschützen, leichter Reiterei und Artillerie. Sie wurden umgangen und retteten sich in die Wälder, während die Preußen ein Lager auf den Höhen bei Zwickau bezogen. In den nächsten Tagen wurde der größte Theil der Oesterreicher gefangen eingebracht; Kanonen und Fahnen waren ebenfalls erbeutet worden. Den Verlust der Feinde an Todten und Verwundeten berechnete Heinrich auf 3000 Mann. De Vins hatte sich mit der aus Kroaten bestehenden Vorhut gerettet. Er schob die Schuld des Unfalles auf den gefangenen Oberst Bossi.

Interessante Einzelheiten über diese Kämpfe enthält ein Artikel Dr. Moschkaus über die Dybener Wiesen in Nr. 94 der Zittauer Nachrichten von 1883. Es heißt dort: Bereits am 30. Juli gab es kleinere Zusammenstöße zwischen den Preußen und Oesterreichern bei Köhrsdorf, Lichtwalde, am Rabenstein und bei Krombach. Am 1. August frühzeitig rückten hundert Dybener aus, die Bollwerke an den Wiesen zu verstärken. Gegen 9 Uhr mußten sie unter Führung eines österreichischen Lieutenants die Berhaue in dem Dorfe Hain am Fuße des Hochwaldes aufbessern. Hier wurden sie aber gegen 11 Uhr von preußischen Husaren umzingelt, die sie zwangen, die kaum fertigen Verschanzungen wieder zu demolieren. Gegen 3 Uhr mußten die Dybener die Berhaue am Einsiedel wieder erneuern, zu welchem Zwecke ein Duzend mächtiger Bäume gefällt wurden. Mitten in der Arbeit aber kam Befehl zu retirieren, die Oesterreicher eilten in das besetzte Lager auf den Wiesen, die armen geplagten Dybener aber furchterfüllt in die Felsklüfte ihrer Wälder. Die Grenze von Georgenthal bis Hain war am Abende dieses Tages bereits im Besitze der siegreich vordringenden Preußen. Am 2. August war die ganze Grenze bis Grottau hin von den Preußen und den mit ihnen verbündeten Sachsen besetzt. An diesem Tage wurden die Dybener Wiesen der Schauplatz eines Gefechtes. Während am 1. August schon, infolge preußischen Befehls, die Kammstraße ausgebessert wurde, rückte am 2. August frühzeitig ein preußisches Korps unter General von Knobelsdorf mit vieler Artillerie von Krombach und Hain theils auf dem „miserablen“ jetzigen Weberwege, theils durch Dybin auf der Kammstraße gegen das stark besetzte Kammloch und den Kamm nächst den Wiesen. Zur Herausschaffung der Kanonen waren durchschnittlich zwölf und mehr Pferde erforderlich. Die Linie Falkenberg, Kamm und Wiesen waren von Scharfschützen, Kroaten und Husaren des kaiserlichen Generals de Vins, dessen Hauptlager sich am Falkenberge gegen Petersdorf zu befand, stark besetzt. Die Berhaue am Kammloch gaben die Kaiserlichen selbst auf. Vom Hochwalde und den Wiesen her eröffneten sie hierauf durch 200 Husaren das Gefecht, welches bald auf der ganzen Linie entbrannte. Gegen den Falkenberg zu (Straße nach dem Forsthaufe Nr. 6) gelang es den Preußen, geführt von Oberst von Bredow, zuerst Erfolge zu erringen, obwohl die preußischen Truppen vom Hochwald und Falkenberg in ein Kreuzfeuer genommen wurden. Ungleich schwieriger gestaltete sich indeß die Einnahme der österreichischen Stellungen auf den Dybener Wiesen, die man mit großer Entschlossenheit vertheidigte. Endlich ließ General